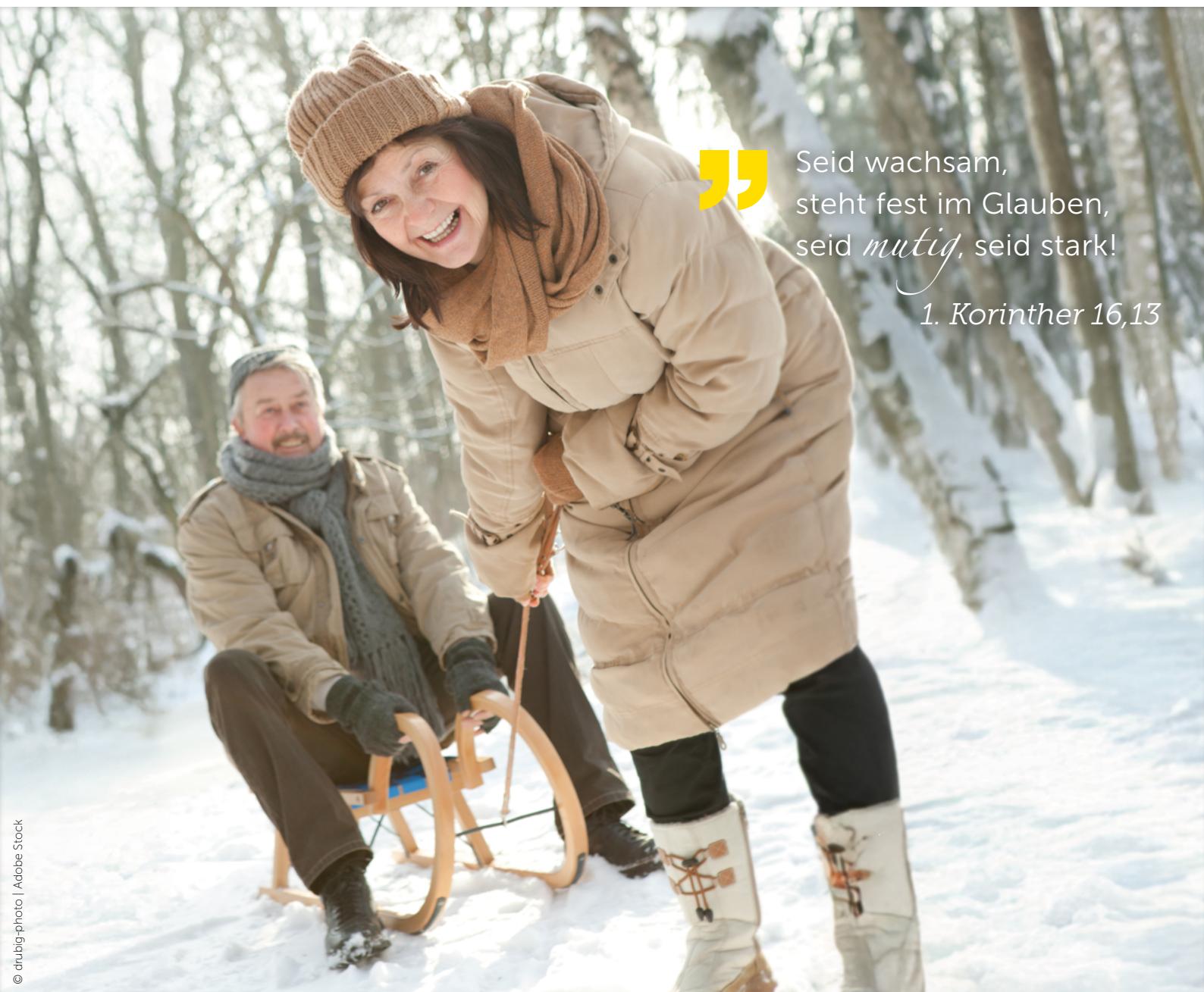




EVANGELISCH LEBEN IN BADEN



“

Seid wachsam,
steht fest im Glauben,
seid *mutig*, seid stark!

1. Korinther 16,13

THEMA:

„SEID MUTIG, SEID STARK
IM FELD DES UNGEWISSEN“

WIR STELLEN VOR:

NEUE MITARBEITER:INNEN,
KONFIRMAND:INNEN

Raiffeisenbank
Region Baden



Jetzt bis zu
**120 EURO
BONUS
JÄHRLICH**

DAS KONTO MIT DEM EXTRA
**MEIN
BONUS
KONTO**

www.rbbaden.at

6

AN-GEDACHT:

Wir alle brauchen Mutmacher

7

„SEID MUTIG, SEID STARK!“:

„Nur Mut!“ –

Eine Betrachtung zu Jeremia 1,4–10

Mutig sein!

Jetzt ist die Zeit für klare Haltung

Buchtipps: „Weihnachtsgeschichten“

14

GEHÖRT & GESEHEN:

Hair – Ein Film von Milos Forman

15

EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN:

Dora Winkler-Herrmann (1910–1983)

16

GEMEINDE-JUGEND:

Die bunte Kinderseite

Wir stellen vor: Laura Schellenberg,

Familienkirchen- und Jugendreferentin

Unsere „Konfis“ stellen sich vor ...

20

GEMEINDELEBEN:

Wir stellen vor:

Volker Schlitter, Kirchenbeitragsauskunft

Nachruf: Walter Reiffenstuhl

Gemeinde in Bildern

Evangelischer Gustav-Adolf Verein in Österreich

24

FREUD & LEID:

Taufen, Beerdigungen

26

TERMINE:

Gottesdienste und Veranstaltungen

30

KONTAKT:

Kreise, Unser Team



© 4Max | Adobe Stock

Die auf den Herrn hoffen,
gewinnen neue Kraft;
sie steigen auf
mit Flügeln wie Adler.

5. Mose 31,6

Liebe Leserin, lieber Leser,

Weihnachten ist das Fest der Freude, der Lichter und der Geschenke – so denken wir oft. Doch in seiner ursprünglichen Bedeutung ist Weihnachten auch eine Geschichte des Mutes.

Maria sagte „Ja“, obwohl sie nicht wusste, wie ihr Leben weitergehen würde. Josef entschied sich, bei ihr zu bleiben, obwohl es ihn viel Ansehen kosten konnte. Die Hirten machten sich mitten in der Nacht auf den Weg, um einem neugeborenen Kind zu begegnen, von dem Engel behaupteten, er sei der Retter der Welt. Und schließlich verließ Gott selbst seine sichere „Position“ im Himmel und wurde als verletzliches Kind in einer Krippe geboren.

Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben – sondern trotz der Angst den nächsten Schritt zu tun. Gerade in dieser Zeit, in der vieles unsicher ist, können wir uns an Weihnachten erinnern: Gott selbst wurde Mensch, um uns zu zeigen, dass wir nicht allein sind.

Vielleicht bedeutet Mut für uns heute, auf jemanden zuzugehen, mit dem wir lange nicht mehr gesprochen haben. Vielleicht heißt es, einen Streit zu beenden, den ersten Schritt der Versöhnung zu wagen. Vielleicht ist es der Mut, sich selbst anzunehmen – mit Schwächen und Brüchen – so wie Gott uns annimmt.

Weihnachten lädt uns ein, mutig zu sein, weil wir wissen dürfen: Gott ist mitten unter uns. Und das verändert alles.

Auch im Namen des Redaktionsteams wünsche ich viel Freude beim Lesen und vor allem eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit sowie Gottes Segen für das Jahr 2026.

Ihr Pfarrer
Wieland Curdt



© Privat

Wir alle brauchen Mutmacher ...



Das Strandbad. Im Strandbad kann man nicht nur schwimmen. Es ist ein Ort der Begegnung, ein sozialer Treffpunkt. Und manchmal kann man dort auch Lustiges und sogar Nachdenkliches erleben. Ich war einmal dabei, als ein Bub auf dem Fünf-Meter-Brett stand. Er traute sich nicht zu springen. Die Schlange hinter ihm wurde länger und länger. Immer wieder setzte er an, um umzudrehen.

Leicht, zögerlich stellte er seine Füße in Richtung Treppenabgang. Ihm schien die Situation sehr peinlich zu sein. Nicht unüblich wäre vielleicht zu sagen: „Nun mach' endlich! Die Anderen wollen auch. Geh runter, wenn Du nicht springst. Sei nicht so ein Angsthase.“ Aber das passierte nicht. Keine Kritik. Kein Geraunze. Stattdessen begannen die Umstehenden ihm Mut zuzusprechen. „Du schaffst das!“ Es wurde von 10 runtergezählt, bis der Bub schließlich ins Wasser sprang. Großer Applaus. Wir brauchen alle mehr Mutmacher. Ich wünsche mir Menschen, die mich ansehen und sagen: „Du kannst das!“

„Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

2. Tim. 1,17

Diesen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit können wir in uns gegenseitig stärken.

Pfarrer Wieland Curdt

ANZEIGE



Pergerstraße 12,
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: anwalt@angeler.at
Homepage: www.angeler.at



Erbrecht / Scheidungsrecht
Testamentserrichtungen
Vertragserrichtungen / -prüfungen
(Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)
Immobilienrecht / Baurecht
Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)
Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht

Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!

„Nur Mut!“

Eine Betrachtung zu Jeremia 1,4–10

Wenn eine Aufgabe an uns herangetragen wird, sagt man vielleicht „JA!“ - und spürt zugleich die Unsicherheit: Kann ich das überhaupt? Man ahnt: o nein, das könnte zu groß, zu viel, zu schwer für mich werden. Und dann stehen wir fast so wie der Junge auf dem Sprungturm und wollen nur noch weg. (vgl. *An-gedacht*, Seite 6) Und manchmal hat man dann Fürsprecher an seiner Seite, die einen ermutigen, die einem etwas zutrauen. Und dann wagt man es. Man „springt“ und wächst an seiner Aufgabe. Sie können sich vorstellen, wie stolz der Bub war, als er es geschafft hatte und alle applaudierten, als er wieder auftauchte. (vgl. *An-gedacht*, Seite 6)

Der Prophet Jeremia, der von Gott beauftragt wird, wehrt ähnlich wie der Junge im Strandbad anfangs ab: „Nein, das kann ich nicht!“ Doch hören wir erst einmal aus dem 1. Kapitel des Jeremiabuches die Verse 4 bis 10:

PROPHETEN JEREMIA IM 1. KAPITEL:

[4] Und des HERRN Wort geschah zu mir:
 [5] Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker. [6] Ich aber sprach: Ach, Herr HERR, ich tauge nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. [7] Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. [8] Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR. [9] Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. Die Berufung des Jeremia zum Propheten steht ganz am Anfang seines Buches. Und so unvermittelt, wie die ersten Verse es andeuten - „Und des HERRN Wort geschah zu mir“ – so unvermittelt treffen sie auch den jungen Jeremia und verändern sein Leben. Er wird eine der ganz großen Gestalten des Alten Testaments.

Er ruft das Volk zur Umkehr: Sie sollen sich an Gott wenden, sonst passiert ein großes Unglück.

Und tatsächlich folgt die Deportation und die Zerstörung des Tempels. Doch bis dahin hat Jeremia so viele Anschuldigungen und Beschimpfungen erleiden müssen.

Was hat ihm in all dieser Zeit geholfen? Er wusste, dass er Gott im Rücken hat. Denn was er hört, klingt unglaublich in seinen Ohren. „Noch bevor du von deiner Mutter geboren warst, sonderte ich dich aus ... bestellte ich dich zum Propheten.“ Gott kann einem so viel Kraft geben. Das zeigt er uns bei Jeremia. Man fühlt sich manchmal schwach und klein. Gott will einen aufbauen.

„Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. [8] Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR. [9] Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.“



Ich vermute fast: Hätten die Leute im Strandbad nicht runtergezählt, wäre der Bub vermutlich nicht gesprungen.

Und hätte Jeremia nicht diese Ermutigung von Gott gespürt, dieses biblische Wort im Rücken, wären er zu dem, was er geleistet und auch ertragen hat, sicherlich nicht im Stande gewesen.

Ich wünsche Ihnen Gott, die Bibel und Menschen im Rücken, die Sie stärken und noch stärker machen. Gott wünscht sich das.

Pfarrer Wieland Curdt

Mutig sein!

In Januar 2025 zeigte eine zartgliedrige Frau der Weltöffentlichkeit was Mut ist: die anglikanische Bischöfin Mariann Budde. Sie forderte den US-Präsidenten im Gottesdienst zu seinem Amtsantritt in Washington öffentlich auf, sich in seiner Einwanderungspolitik an den christlichen Werten Barmherzigkeit, Nächstenliebe und Humanität zu orientieren. Oh, dachte ich, das traut sich kein Mann! Und so war es in den letzten Monaten in den USA ...

Frauen aus der Bibel kamen mir in den Sinn: die Kanaanäische Frau (Mt.15, 21 ff.), die es um ihres Kindes willen wagte, mit Jesus zu argumentieren; die ... bittende Witwe (Lk.18,1 ff.), die einen ungerechten Richter so lange nervte, bis er seine Meinung änderte. Ester, die unter sehr großer politischer Gefahr den Perser-König Ataxerxes über die Mordpläne seines engsten Ratgebers an den Juden aufklärte und so den Genozid an ihrem Volk verhinderte. Sie alle nahmen Gefahr auf sich: Tod oder Freiheitsentzug, mind. soziale Ächtung – umgetrieben von Fürsorge für die eigenen Kinder oder die Kinder Israels, getrieben von der Treue zu Gott. Wir alle wissen, dass Frauen zu Löwinnen werden können, wenn es um die Zukunft ihrer Kinder oder um Friede geht.

Sind Frauen mutiger als Männer? Umgekehrt wurde Mut früher den ritterlichen – und damit männlichen – Tugenden zugeordnet. Heute wissen wir: Mut kann Unterschiedliches in unterschiedlichen Kontexten und für verschiedene Personengruppen bedeuten.

Männer und Frauen können beide Mut zeigen. Männer zum Beispiel, wenn es um das eigene berufliche Fortkommen oder Gehalt etc. geht. Frauen oft wenn es um die Verteidigung von angefochtenem Leben und von Werten geht. Mut sollte man nicht mit Furchtlosigkeit, Naivität oder mangelndem Realitätssinn verwechseln. Mut und Angst sind kein Gegensatzpaar. Sie brauchen einander. Sonst wird man tollkühn oder lässt sich von Angst lämmen. Bischofin Budde wusste, wie rachsüchtig Trump ist und hatte Angst. Aber sie fühlte: „ich muss ihn daran erinnern, wenn ich dem Evangelium treu bleiben will.“ Wertbewusstsein, sich ein eigenes Urteil leisten und – auch gegen Widerstand – zur eigenen Meinung zu stehen – das galt der Aufklärung nahezu als Synonyme für Mut: Immanuel Kant umschrieb den Leitgedanken der Aufklärung mit den Worten: „Habe den Muth, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“

Es gibt sog. „gesellschaftlichen, sozialen und politischen Mut“. Man könnte ihn auch Zivilcourage nennen: aktiver Widerstand gegen Machtmisbrauch, Menschenrechtsverletzungen, Gewalt, oder passiver Widerstand, sich aus ethischer Überzeugung einer erwarteten, bzw. angeordneten Handlung verweigern. Dann gibt es auch den sog. „physischen oder psychischen, bzw. existentiellen Mut“. In jedem Fall muss man sich aus seiner Komfortzone heraus bewegen, sich auf etwas Unwägbares und evtl. Riskantes einlassen. Beim Frauenfrühstück zum Thema „Mutig sein“ Ende August im Hotel At the Park fiel den Teilnehmerinnen zum Thema als erstes ein: heiraten! Als zweites: sich trennen! Dann: aus Verantwortung für Schutzbefohlene nicht den Absprung aus einem schwer erträglich gewordenen Leben zu suchen. Oder auch umgekehrt: das soziale Umfeld verlassen, um sich weiter zu entwickeln oder psychisch stabil zu bleiben. Das Leben fordert uns allen manchmal viel Mut ab. Entscheidend ist, einen Wertekompass zu haben. Und ihm zu folgen. Whatever it takes.



Jetzt ist die Zeit für klare Haltung

Seid mutig und stark | Margot Käßmann, Bene! Verlag, 1. Auflage 2025,
ISBN: 978-3-96340-330-9 | € 15,— (Gebundenes Buch)

Mit dieser Überschrift beschließt Margot Käßmann ihr im April 2025 im bene! Verlag erschienenes Buch „Seid mutig und stark“ und führt dazu aus:

Viele Menschen in unserem Land sind derzeit verzagt. Und ja, die Zukunftsprognosen können tatsächlich deprimieren. Aber wir dürfen schlicht nicht verzagen! Wir haben Verantwortung für künftige Generationen. Generationen vor uns haben heftige Herausforderungen wie Krieg, Hunger, Inflation erlebt. Und viele haben sie mit Haltung bewältigt. Es ist die Freiheit eines Christenmenschen, selbst zu denken, Fragen zu stellen, eine eigene Position zu finden.

Ja, das kann unterschiedlich aussehen. Ich gehöre zur Minderheit der Pazifistinnen und Pazifisten, die Rüstungsproduktion und -exporte grundsätzlich ablehnen. Für mich ist das in meinem christlichen Glauben begründet, bei anderen aus einer philosophischen oder humanistischen Grundhaltung heraus. Aber ich respektiere, dass andere eine unterschiedliche Haltung einnehmen. Das ist Teil christlicher Diskurskultur, ja Grundelement von Demokratie.

Position beziehen müssen wir gemeinsam gegen die Angriffe auf die Demokratie. Es geht darum, jedem Menschen Würde und Respekt zu zollen, mit Anstand miteinander umzugehen, Aggression und Pöbelei etwas entgegenzusetzen.

Jesus bleibt mir dabei Vorbild. Er hat die Frau aus Samarien, den kritischen Schriftgelehrten, selbst den Verräter Judas mit Liebe angeschaut und seine Gegenüber ernst genommen – in ihrer oder seiner jeweiligen Situation. Das ist die Grundlage für Miteinander in der Kirche, aber auch in unserem Land, in unserer Welt. Ich werde ein hoffnungsvoller Mensch bleiben. Zum einen, weil die Bibel immer wieder Hoffnungsgeschichten erzählt: Da erlebt eine Sklavin, die nicht weiterweiß, dass sich für sie und ihren Sohn eine Oase zeigt. Da finden Menschen nach einer langen Wüstenwanderung das Land, in dem Milch und Honig bereitstehen. Da stirbt ein geliebter Mensch, und doch wird klar: Der Tod hatte nicht das letzte Wort. Zum anderen bleibe ich hoffnungsvoll, weil ich die vielen jungen Leute sehe, die sich engagieren, wie ich in meinen Jugendtagen. Sie und wir alle werden mit Gottvertrauen und Gemeinschaftssinn Wege finden, die zukunftsweisend sind. Dazu möchte ich Mut machen.

Text ausgewählt von Dr. Irene Bichler,
Mitglied der Gemeindevertretung



Weihnachtsgeschichten ✨

Es weihnachtet sehr | Margot Käßmann, Bene! Verlag, 1. Auflage 2025,
ISBN: 978-3-96340-351-4 | € 17,– (Gebundenes Buch)

Margot Käßmann, ehemals Landesbischofin von Hannover und Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, hat in ihrem jüngst im *bene!* Verlag erschienenen Buch „Es weihnachtet sehr“ wunderbare Weihnachtsgeschichten und -gedichte zusammengestellt, die ihr lieb und wichtig sind. Sie leitet das Buch und jeden Text mit persönlichen Gedanken ein und beleuchtet dabei auch viele Bräuche rund um den Advent, Nikolaus und Heilige Drei Könige.

Aus diesem Buch möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, gerne zwei berührende und nachdenklich stimmende Texte wiedergeben.

Käßmann: Die Friedensbotschaft der Engel in der biblischen Geschichte hat mich manches Mal zu Widerspruch angeregt. „Friede auf Erden!“ lässt sich schön singen, aber es ist nicht wirklich realistisch. Wo entwickelt sich derzeit Friede in den Ländern, in denen Menschen in kämpferische Auseinandersetzungen verstrickt sind? Warum greift Gott nicht ein in unsere Welt und sorgt endlich dafür, dass Völker sich aussöhnen, diese elende Hochrüstung ein Ende findet und Schalom – ein wirklicher, tiefer Friede – unter den Menschen herrscht? Die Geburtsgeschichte des Jesus von Nazaret, die der Evangelist Lukas erzählt, stellt den Frieden, den dieses Kind vermittelt, als Kontrast dem Frieden gegenüber, den Kaiser Augustus verkörpert. Augustus geht es um Macht und Gewalt, um einen Frieden, der durch Angst entsteht. Für Jesus geht es um Schalom, einen Frieden, der die Menschen im Innersten bewegt, sie zur Ruhe kommen lässt, weil sie in Harmonie mit anderen leben, keine Furcht haben müssen.

Im Matthäusevangelium wird gezeigt, dass der Retter Israels eben nicht König Herodes ist, der angstgetrieben alle töten will, die seine Vormachtstellung bedrohen.

Deshalb befragt er die drei Weisen so eindrücklich, darum befiehlt er den Kindermord. Er ist kein Retter. Vielmehr ist es dieses Kind, das für Rettung ganz anderer Art den Zugang eröffnet. Nein, es ist auch momentan kein Friede auf Erden. Aber es kann Friede werden ...

Eine Geschichte von Werner Reiser über einen Engel, der den Widerspruch zwischen der Hoffnungsbotschaft und der Realität empfindet, bewegt mich immer wieder auf Neue.

Werner REISER: Der Engel, der nicht singen wollte ✨

Als die Menge der himmlischen Heerscharen über den Feldern von Bethlehem jubelte: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen“, hörte ein kleiner Engel plötzlich zu singen auf. Obwohl er im unendlichen Chor nur eine kleine Stimme war, machte sich sein Schweigen doch bemerkbar. Engel singen in geschlossenen Reihen, da fällt jede Lücke so gleich auf. Die Sänger neben ihm stutzten und setzten ebenfalls aus. Das Schweigen pflanzte sich rasch fort und hätte beinahe den ganzen Chor ins Wanken gebracht, wenn nicht einige unbeirrbare Großengel mit kräftigem Anschwellen ihrer Stimme den Zusammenbruch des Gesanges verhindert hätten. Einer von ihnen ging dem gefährlichen Schweigen nach. Mit bewährtem Kopfnicken ordnete er das weitere Singen in der Umgebung an und wandte sich dem kleinen Engel zu. „Warum willst du nicht singen“ fragte er ihn streng.

Er antwortete: „Ich wollte ja singen. Ich habe meinen Part gesungen bis zum ‚Ehre sei Gott in der Höhe‘, aber als dann das mit dem ‚Friede auf Erden unter den Menschen‘ kam, konnte ich nicht mehr weiter mitsingen. Auf einmal sah ich die vielen römischen Soldaten in diesem Land und in allen Ländern. Immer und überall verbreiten sie Krieg und Schrecken, bringen Junge und Alte um und nennen das ‚römischen Frieden‘.“

Und auch wo keine Soldaten sind, herrschen Streit und Gewalt, fliegen Fäuste und böse Worte zwischen den Menschen und regiert die Bitterkeit gegen Andersdenkende. Sogar dieses Paar mit dem neugeborenen Kind musste wegen der Militärsteuer nach Bethlehem ziehen, und wer weiß, was die Menschen mit diesem Kind machen werden!"

„Weißt denn du es“, unterbrach ihn der Großengel. „Nein, ich weiß es nicht und kann es nicht voraussehen“, erwiderte der Kleine. „Aber das, was ich sehe, genügt mir. Es ist nicht wahr, dass auf Erden Friede unter den Menschen ist, und ich singe nicht gegen meine Überzeugung!“ Und er zeigte ein trotziges Gesicht. Einige seiner jüngeren Nachbarn, die genauso dachten, riefen laut Beifall.

„Schweigt! Vielmehr: Singt!“, rief der große Engel ihnen zu und nahm den jungen Rebellen zur Seite. Dort sprach er zu ihm: „Du willst also wissen, was Friede ist? Du lässt zu, dass ein friedloser Gedanke durch dein Gemüt zieht, und steckst andere mit deiner Unruhe an? Du brichst die Harmonie unseres Gotteslobes und störst die Einheit der himmlischen Welt, weil dir der Unfriede der menschlichen Welt zu schaffen macht? Du verstehst nicht, was in dieser Nacht in Bethlehem geschehen ist, und willst die Not der ganzen Welt verstehen!“

Der kleine Engel verteidigte sich: „Ich behaupte nicht, alles zu verstehen. Aber ich merke doch den Unterschied zwischen dem, was wir singen, und dem, was auf Erden ist. Er ist für mein Empfinden zu groß, und ich halte diese Spannung nicht länger aus.“

Der große Engel schaute ihn lange schweigend an. Er sah wie abwesend aus. Es war als ob er auf eine höhere Weisung lauschen würde. Dann nickte er und begann zu reden: „Gut. Du leidest am Zwiespalt zwischen Himmel und Erde, zwischen der Höhe und der Tiefe. So wisse denn, dass in dieser Nacht eben dieser Zwiespalt überbrückt wurde.“

Dieses Kind, das geboren wurde und um dessen Zukunft du dir Sorgen machst, soll unseren Frieden in die Welt bringen. Gott gibt in dieser Nacht seinen Frieden allen und will auch den Streit der Menschen gegen ihn beenden. Deshalb singen wir, auch wenn die Menschen dieses Geheimnis mit all seinen Auswirkungen noch nicht hören und verstehen. Wir übertönen mit unserem Gesang nicht den Zwiespalt, wie du meinst. Wir singen das neue Lied.“

Der kleine Engel rief: „Wenn es so ist, singe ich gerne weiter!“ Der Große schüttelte den Kopf und sprach: „Du wirst nicht mitsingen. Du wirst einen anderen Dienst übernehmen. Du wirst nicht mit uns in die Höhe zurückkehren. Du wirst von heute an den Frieden Gottes und dieses Kindes zu den Menschen tragen. Tag und Nacht wirst du unterwegs sein. Du sollst an ihre Häuser pochen und ihnen die Sehnsucht nach ihm in die Herzen legen. Du musst bei ihren trotzigen und langwierigen Verhandlungen dabei sein und mitten ins Gewirr der Meinungen und Drohungen deine Gedanken fallen lassen. Du musst ihre heuchlerischen Worte aufdecken und die anderen gegen die falschen Töne misstrauisch machen, damit die wahre Meinung zum Vorschein kommt und sie erschrecken. Sie werden dir die Türe weisen, aber du wirst auf den Schwellen sitzen bleiben und hartnäckig warten. Du musst die Unschuldigen unter deine Flügel nehmen und ihr Geschrei an uns weiterleiten. Du wirst nichts zu singen haben, du wirst viel zu weinen und zu klagen haben.“

Der kleine Engel war unter diesen Worten zuerst noch kleiner, dann aber größer und größer geworden, ohne dass er es selber merkte. Er wollte sich gegen diese schwere Aufgabe auflehnen, aber der andere Engel sagte: „Du hast es so gewollt, Du liebst die Wahrheit mehr als das Gotteslob. Dieses Merkmal deines Wesens wird nun zu deinem Auftrag. Und nun geh! Unser Gesang wird dich begleiten, damit du nicht vergisst, dass der Friede in dieser Nacht zur Welt gekommen ist.“





Helmut WÖLLENSTEIN: Märchen vom Auszug aller „Ausländer“

Es war einmal ... , so beginnt das Märchen „Von denen, die auszogen, weil sie das Fürchten gelernt hatten“.

Es war einmal ... etwa drei Tage vor Weihnachten, spätabends. Über den Marktplatz der kleinen Stadt kamen ein paar Männer gezogen. Sie blieben an der Kirche stehen und sprühten auf die Mauer „Ausländer raus“ und „Deutschland den Deutschen“. Steine flogen in das Fenster des türkischen Ladens gegenüber der Kirche. Dann zog die Horde ab. Gespenstische Ruhe. Die Gardinen an den Bürgerhäusern waren schnell wieder zugefallen. Niemand hatte etwas gesehen.

„Los, kommt, es reicht, wir gehen.“

„Wo denkst du hin! Was sollten wir denn da unten im Süden?“ „... da unten? Das ist immerhin unsere Heimat. Hier wird es immer schlimmer. Wir tun einfach das, was da an der Wand geschrieben steht. Ausländer raus!“

Tatsächlich, mitten in der Nacht kam Bewegung in die kleine Stadt. Die Türen der Geschäfte sprangen auf: Zuerst kamen die Kakaopäckchen heraus mit den Schokoladen und Pralinen in ihren Weihnachtsverkleidungen. Sie wollten nach Ghana und Westafrika, denn da waren sie zu Hause. Dann der Kaffee, palettenweise, der Deutschen Lieblingsgetränk; Uganda, Kenia und Lateinamerika waren seine Heimat. Ananas und Bananen räumten ihre Kisten, auch die Trauben und Erdbeeren aus Südafrika. Fast alle Weihnachtsleckereien brachen auf, Pfeffernüsse, Spekulatius und Zimtsterne, denn die Gewürze in ihrem Inneren zog es nach Indien. Der Dresdner Christstollen zögerte. Man sah Tränen in seinen Rosinenaugen, als er zugab: Mischlingen wie mir geht's besonders an den Kragen. Mit ihm kamen das Lübecker Marzipan und der Nürnberger Lebkuchen. Nicht Qualität, nur Herkunft zählte jetzt.

Während er noch redete, brach er von einer Palme einen Zweig und hauchte darauf. Und er sprach: „Nimm diesen Zweig mit dir. Er bewahrt den Geruch des Himmels und wird dich in den menschlichen Dünsten stärken.“

Dann ging er an seinen Platz im himmlischen Chor zurück und sang weiter.

Der Engel des Friedens aber setzte seinen Fuß auf die Felder von Bethlehem. Er wanderte mit den Hirten zu dem Kind in der Krippe und öffnete ihnen die Herzen, dass sie verstanden, was sie sahen. Dann ging er in die weite Welt und begann zu wirken. Angefochten und immer neu verwundet tut er seither seinen Dienst und sorgt dafür, dass die Sehnsucht nach Frieden nie mehr verschwindet, sondern wächst, Menschen beruhigt und dazu antreibt, Frieden zu suchen und zu schaffen. Wer sich diesem Engel öffnet und ihm hilft, hört plötzlich wie von fern einen Gesang, der ihn ermutigt, das Werk des Friedens unter den Menschen weiterzuführen.

Käßmann: Wir feiern Weihnachten mitten in einer zerrissenen Welt. Armut gibt es in unserem Land und auch Rassismus, ja Ausländerfeindlichkeit. Das können wir nicht einfach vergessen, wenn das Christfest gefeiert wird. Besonders gut hat das ein ehemaliger Kollege von mir, Helmut Wöllensteins, in seiner Geschichte gezeigt.

Es war schon in der Morgendämmerung, als die Schnittblumen nach Kolumbien aufbrachen und die echten Pelzmäntel mit Gold und Edelsteinen an ihrer Seite in teuren Chartermaschinen in alle Welt starteten. Der Verkehr brach an diesem Tag zusammen. Lange Schlangen japanischer Autos, vollgestopft mit Optik und Unterhaltungselektronik, krochen gen Osten. Am Himmel sah man die Weihnachtsgänse nach Polen fliegen, auf ihrer Bahn gefolgt von den feinen Seidenhemden und den Teppichen aus dem fernen Asien.

Mit Krachen lösten sich die tropischen Hölzer aus den Fensterrahmen und schwirrten zurück ins Amazonasbecken. Man musste sich vorsehen, um draußen nicht auszurutschen, denn von überallher quollen Öl und Benzin hervor, floss zu Bächen zusammen und strömte in Richtung Naher Osten.

Doch man hatte bereits Vorsorge getroffen. Stolz holten die großen deutschen Autofirmen ihre Krisenpläne aus den Schubladen: Der alte Holzvergaser war ganz neu aufgelegt worden. Wozu ausländisches Öl?!

Aber es half nichts, die VWs und die BMWs begannen sich aufzulösen in Einzelteile, das Aluminium wanderte nach Jamaika, das Kupfer nach Somalia, ein Drittel der Eisenteile nach Brasilien, der Naturkautschuk nach Zaire. Und die Straßendecke hatte mit dem ausländischen Asphalt im Verbund auch immer ein besseres Bild abgegeben als heute.

Nach drei Tagen war der Spuk vorbei, der Auszug geschafft, gerade rechtzeitig zum Weihnachtsfest. Nichts Ausländisches war mehr im Land. Aber Tannenbäume gab es noch, auch Äpfel und Nüsse. Und „Stille Nacht“ durfte gesungen werden – wenn auch nur mit Extrogenehmigung, das Lied kam immerhin aus Österreich. Nur eines wollte nicht so recht ins Bild passen. Maria, Josef und das Kind waren geblieben. Drei Juden. Ausgerechnet.

„Wir bleiben“, sagte Maria „Wenn wir aus diesem Land weggehen – wer will ihnen dann noch den Weg zurück zeigen, den Weg zurück zur Vernunft und zur Menschlichkeit?“

*Die Geschichten wurden ausgewählt
von Dr. Irene Bichler,
Mitglied der Gemeindevertretung*



Hair

Hair“ ist ein Film von Milos Forman aus dem Jahr 1979 nach dem gleichnamigen Musical aus den späten 60er Jahren. Im Gegensatz zu vielen Musicals mit eher anspruchslosen Handlungen, die rund um die Musiknummern konstruiert sind, hat Hair durchaus eine gesellschaftspolitische Komponente und kann zu den Antikriegsfilmern gezählt werden.

Die Geschichte spielt 1968 in New York. Ein junger Bursche aus Oklahoma soll zur Musterung um in den Vietnamkrieg geschickt zu werden. Er freundet sich mit einer Gruppe Hippies rund um deren Mastermind George an. Claude – so heißt der Junge aus Oklahoma – findet Gefallen an der lockeren Lebensauffassung von George und dessen Freunden und verbringt einige unbeschwerte Tage mit ihnen in der großen Stadt. Er lernt auch Sheila kennen – die Tochter einer konservativen und reichen Familie. Sheila findet ebenfalls Gefallen an George und dessen Freunden und Claude verliebt sich in sie.

Der Film ist gespickt mit Klassikern der Popmusikgeschichte wie „Aquarius“, „Hair“ oder „Let the Sunshine in“ und bietet tolle optische Auflösungen der Musiknummern. Hier sollte man vor allem das Pferdeballet im Central Park zu „Aquarius“ hervorheben.

Die unbeschwerte Zeit endet als Claude endgültig vom Militär eingezogen wird. Er muß nach Nevada für die harte Vorbereitung auf seinen Einsatz in Vietnam. Als George und seine Freunde von Claudes bevorstehenden Einsatz im Krieg erfahren, beschließen sie ihn im entlegenen Ausbildungslager zu besuchen. Sie nehmen auch seine große Liebe Sheila mit. George gelingt es, sich in das Militärcamp einzuschleichen und im Schlafsaal der Soldaten für eine Nacht als Claude auszugeben. Sein Freund soll die Möglichkeit haben noch ein paar Abschiedsstunden mit Sheila verbringen zu können. Unvorhergesehen früh erfolgt allerdings der Aufbruch der Truppe aus Nevada ins ferne Vietnam und der Pazifist und Freigeist George muss anstelle Claudes in den Vietnamkrieg.

Mut heißt nicht immer, sich bewusst in die Tiefe einer Schlucht zu stürzen oder den sprichwörtlichen Löwenkäfig zu betreten. Mut ist auch, für einen Freund einzutreten ungewiss der Konsequenzen für sich selbst.

Es folgt eine Überblendung zu einem großen Friedhof mit vielen weißen Kreuzen. Claude, Sheila und die Freunde stehen vor dem Kreuz von George, der anstelle seines Freundes gestorben und nur 23 Jahre alt geworden ist – „the rest is silence ...“

Dr. Christian Derdak,
Mitglied im Presbyterium





DORA WINKLER-HERRMANN (1910-1983)

Avantgardistin im Pfarramt

Dora Herrmann, geboren und aufgewachsen in Wien, gehörte zu den ersten evangelischen Theologiestudentinnen und promovierte als erste Frau an der Evangelisch-Theologischen Fakultät in Wien.

Die einzige Möglichkeit der Berufsausübung für Frauen mit Theologiestudium bestand damals im Lehramt an Gymnasien und so unterrichtete sie nach Studienende, begann aber parallel dazu, an ihrer Dissertation zu arbeiten. Da im Verlauf des 2. Weltkrieges immer weniger Pfarrer zur Verfügung standen, erließ die Kirchenleitung eine Notverordnung, die es den wenigen ausgebildeten Theologinnen erlaubte Gottesdienste „in schlichter Form“ abzuhalten und zu predigen. Dora Herrmann verließ Wien und übernahm als Vikarin die Gemeinden Kufstein und Innsbruck, darüber hinaus betreute sie den gesamten Osten Tirols, und konnte sehr bald den Widerstand gegen eine Frau im geistlichen Amt kraft ihrer Persönlichkeit überwinden. 1945 wurde sie durch Entscheidung des Superintendenten in Kufstein zur ersten Pfarrerin in Österreich ordiniert.

Da von der Kirchenleitung dieser Erlass nicht anerkannt wurde, wurde er 1946 aufgehoben und daher war ihr die weitere Ausübung ihrer geistlichen Tätigkeit untersagt.

In den folgenden Jahren unterrichtete sie wieder an mehreren Schulen in Tirol und in Bayern und heiratete Sebastian Winkler.

1965 führte die Evangelische Kirche Österreichs die Frauenordination unter Einschränkung eines „weiblichen Zölibats“ ein, daher konnte Dora Winkler-Herrmann auf Grund ihrer Eheschließung nicht in den Pfarrdienst zurückkehren. Erst 1966 im Alter von 56 Jahren wurde ihre Ordination rückwirkend anerkannt und sie vertrat in der Folge Pfarrer und Pfarrerinnen in Tirol, übernahm Gottesdienste und Predigten in unterschiedlichen Gemeinden.

Sehr spät – erst 1982 (!) beschloss die Generalsynode, auch verheiratete Frauen zu ordinieren und ordinierte, unverheiratete Frauen bei Eheschließung nicht länger zu entlassen.



Dora Winkler-Herrmann
Foto: Auferstehungskirche
Innsbruck

Dr. Eva Thal,

Mitglied im Presbyterium

EVANGELISCHE GEFÄNGNISSEELSORGE NIEDERÖSTERREICH



WIR BRAUCHEN VERSTÄRKUNG

Die Diözese NÖ betreut 10 Justizanstalten.
Ziel ist es, dass in allen eine verlässliche Seelsorge seitens der Evangelischen Kirche angeboten wird.

Dazu braucht es Menschen, die Lust haben,
sich auf diese Arbeit einzulassen.
Mehr Infos gibt es auf der Rückseite.



ICH WAR IM GEFÄNGNIS
UND IHR HABT MICH BESUCHT.
MT. 25,36B



WARUM GEFÄNGNISSEELSORGE?

Die Gefängnisseelsorge gehört zu den Kernaufgaben der Kirche. Im Sinne Jesu wendet sie sich besonders den Menschen am Rand der Gesellschaft zu. In der Seelsorge wird inhaftierten Menschen die ungebrochene Liebe Gottes zugesprochen.

WIR SUCHEN:

- Lektoren und Lektorinnen, die Interesse daran haben, als Anstaltsseelsorger:innen zu fungieren.
- Personen, die Besuche bei zugewiesenen Strafgefangenen durchführen und diese ein Stück des Weges durch die Haftzeit begleiten.

VORAUSSETZUNGEN:

- Herz für die Arbeit mit Haftgefangenen
- Vorkenntnisse im pastoralen, psychosozialen oder pädagogischen Bereich.
- Bereitschaft, eine Ausbildung in 4 Modulen zu je 8 Lern-einheiten zu absolvieren.

Ausbildungsinhalte: Selbsterflexion, Gesprächsführung, Kernthemen der Seelsorge, Rechtsgrundlagen und Praxis des Strafvollzugs, psychologische Grundkenntnisse.

INFORMATION UND ANMELDUNG BEI:

Superintendent Michael Simmer (noe.sekr@evang.at)
Gefängnispfarrer Markus Fellinger (markus.fellinger@evang.at)



DIE BUNTE Kinder-SEITE

Mutig sein!

Manchmal gibt es Momente, in denen wir uns fürchten. Vielleicht bist du allein in einem dunklen Zimmer oder du musst etwas Neues machen, das du noch nie getan hast. Vielleicht hast du Angst vor einem Gewitter, vor einem Test in der Schule oder davor einen Fehler zu machen. Aber weißt du was? In der Bibel steht etwas ganz Besonderes. Gott sagt:

„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir.“
(Jesaja 41, 10)

Das heißt: Du bist niemals wirklich allein. Gott ist da – ganz nah bei dir, auch wenn du ihn nicht sehen kannst – wie ein guter Freund, der dich an der Hand nimmt oder wie dein Vater oder deine Mutter, die dich in den Arm nehmen, wenn du traurig bist.

Wenn du Angst hast, kannst du mit Gott sprechen – einfach so, wie du mit einem Freund redest. Du kannst sagen: „Gott ich habe gerade Angst, bitte hilf mir!“ Und Gott hört dich. Er verspricht, bei dir zu sein – in fröhlichen Momenten und auch in schweren Zeiten.

Auch wenn du dir denkst: „Das schaffe ich nie,“ – vielleicht vor einem schweren Test, beim Klettern auf einen hohen Baum oder wenn du mutig sein musst, obwohl du dich unsicher fühlst.

In der Bibel steht ein Vers, der dir genau in solchen Momenten ebenfalls Mut macht:

„Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“
(Philipper 4, 13)

Das bedeutet: Mit Gottes Hilfe kannst du viel mehr schaffen, als du denkst. Nicht weil du alles allein kannst – sondern weil Gott dir Kraft gibt. Er hilft dir, wenn du müde bist. Er stärkt dich, wenn du traurig oder ängstlich bist. Und er traut dir richtig viel zu!

Es heißt nicht, dass immer alles leicht ist. Aber Gott ist da, wenn du ihn brauchst. Er macht dich innerlich stark – stark zum Durchhalten, zum Helfen, zum Mutigsein, zum Lieben.

1

Gebet

Lieber Gott,
danke, dass du mir Kraft gibst.
Wenn ich etwas nicht schaffe,
hilf mir, dir zu vertrauen.
Mit dir kann ich mutig sein.
Danke, dass du mich stark machst. Amen.

2



Gebet

Lieber Gott,
manchmal habe ich Angst.
Dann denke ich an dein
Versprechen:
„Fürchte dich nicht,
ich bin mit dir.“
Danke, dass du immer
bei mir bist.
Bitte gib mir Mut und
Kraft. Amen.

3

Kreative Ideen zum Thema

- „Gott gibt uns Mut!“
Gestalte ein Plakat – schreibe oder zeichne Situationen, in denen man Mut braucht
- Bemalte Mut-Mach-Steine für die Hosentasche
- Mut-Parcours mit Stationen zu kleinen Mutproben
- Partnerspiel „Blindes Vertrauen“: ein Kind hat verbundene Augen und lässt sich von einem zweiten Kind führen und überwindet Hindernisse
- Mutmachverse: Schneide aus Tonkarton kleine Kärtchen aus und gestalte sie aus, in die Mitte schreibe oder klebe mutmachende Bibelverse
„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir.“

(Jesaja 41, 10)

„Ich vermag alles durch den,
der mich mächtig macht.“

(Philipper 4, 13)

WIR STELLEN VOR:

Laura Schellenberg, Familienkirchen- und Jugendreferentin

Aufgewachsen in den verschlafenen Bergen Salzburgs, bin ich, Laura Schellenberg, erst so wirklich in meiner Konfi-Zeit mit Jugendarbeit in Berührung gekommen. Doch diese Zeit hat nicht nur mein Interesse für meinen zukünftigen Beruf Pfarrerin geweckt, sondern hat in mir die Liebe zur Kinder- und Jugendarbeit entflammt. Seit 2015 engagiere ich mich nun für die evangelische Jugend und seitdem schlägt auch mein Herz dafür. Ich durfte als ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiterin Konfkurse, Ferieninseln und übergemeindliche Jugendarbeit mitgestalten, wobei Freundschaften und Verbindungen entstanden sind, die mich bis heute prägen. Mein Studium führte mich 2021 für ca. 3 Jahre nach München, wo ich nicht nur die verschiedensten Strömungen kirchlichen Lebens kennenlernen durfte, sondern auch Teil der Evangelischen Jugend München wurde. In den Reihen der dortigen Jugendkirche durfte ich erfahren, wie Jugendarbeit in großem Stil mit über 60 Gemeinden in einer Stadt aussehen kann. Großevents, verschiedenste Projekte, Schüler:innenarbeit und stark strukturierte Gruppenarbeit haben einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen.

Die zwei darauf folgenden Semester verbrachte ich in Helsinki, Finnland, und Marburg, Deutschland, die mir noch einmal den Facettenreichtum unserer Kirche gezeigt haben.

Um nicht ganz meine Wurzeln zu vergessen, verbrachte ich meine Sommer in den letzten Jahren in einem meiner Heimatbergdörfer, Ebenau, wo ich die Sommerbetreuung leiten durfte und damit nicht nur Kinder im Alter 2–12, sondern auch Praktikant:innen durfte.

Ein eher unerwartetes Ehrenamt im Feld Jugendarbeit hat mich seit 2022 in seinen Bann gezogen. Zwischen lauter Musik und feierlustigen Massen stehe ich mit meinen Kolleg:innen aus der Festivalseelsorge Österreich auf Festivals bereit für die Zwischenfälle für Herz und Seele.



Details zum „OMA-OPA-ENKELTAG“ und dem „SCHÄTZE-FEST“
finden Sie auf Seite 29.

Nach all diesen Jahren Ausbildung und Ehrenamt in verschiedensten Ländern und Städten, bin ich diesen Herbst nach Wien gezogen, um mein Studium zu beenden und mein Engagement vor allem der Jugend meiner Heimatkirche zu widmen. Deswegen freue ich mich sehr, einen Platz in der Gemeinde Baden gefunden zu haben und meine Erfahrungen und Ideen hier einzubringen.

Laura Schellenberg
Familienkirchen- & Jugendreferentin
✉ +49 151 281 063 67
✉ laura.schellenberg@evangelischleben.at

UNSERE „KONFIS“ STELLEN SICH VOR ...

Dominic Raimann



Meine Name ist **Dominic**. Ich bin **14 Jahre alt**. Ich komme aus **Matzendorf und / oder Pfaffstätten**. Am liebsten mache ich **Sport**. Mein Hobby ist **Basketball**. Besonders glücklich machen mich **meine Freunde und Familie**. Wenn ich mir etwas wünschen könnte, dann wäre es **gesund sein**. Meine Lieblingsgeschichte aus der Bibel ist **die Erzählung vom „Verlorenen Sohn“ (Lukas 15)**. Ich bin gerne evangelisch und möchte es bleiben, weil die Gemeinschaft nett ist. Ich mich freue mich auf die Konfirmation, weil ich dann **so „richtig“ in der Kirche bin**. In unserer Pfarrgemeinde würde ich gerne verändern, dass der Gottesdienst ein bisschen **später ist**.

Leopold Wernicke



Meine Name ist **Leopold**. Ich bin **14 Jahre alt**. Ich komme aus **Baden**. Am liebsten mache ich **Sport**. Mein Hobby ist **Handball**. Besonders glücklich macht mich **meine Familie**. Wenn ich mir etwas wünschen könnte, dann wäre es **Glücklichkeit**. Meine Lieblingsgeschichte aus der Bibel ist **die Weihnachtsgeschichte. (Lukas 2)**. Ich bin gerne evangelisch und möchte es bleiben, weil alle Leute sehr nett sind in der Gemeinde. Ich mich freue mich auf die Konfirmation, weil ich dann **„offiziell“ zur Kirche gehöre**. In unserer Pfarrgemeinde würde ich gerne verändern, dass der Gottesdienst nicht so früh ist.

Hannah Lehr



Meine Name ist **Hannah**. Ich bin **14 Jahre alt**. Ich komme aus **Siegenfeld**. Am liebsten mache ich **Sport**. Mein Hobby ist **Reiten**. Besonders glücklich machen mich **meine Familie und meine Freunde**. Wenn ich mir etwas wünschen könnte, dann wäre es **mehr Gleichberechtigung auf der Welt**. Meine Lieblingsgeschichte aus der Bibel ist **die Schöpfungsgeschichte**. Ich bin gerne evangelisch und möchte es bleiben, weil ich die Religion sehr gerne mag. Im Konfirmandenunterricht fallen mir besonders die netten Menschen auf. Es sind alle so **freundlich**. Ich mich freue mich auf die Konfirmation, weil ich mich schon so lange darauf gefreut habe. In unserer Pfarrgemeinde würde ich gerne verändern, dass der Gottesdienst ein bisschen später ist.

Marie-Sophie Brenninger



Meine Name ist **Sophie**. Ich bin **12 Jahre alt**. Ich komme aus **Baden**. Am liebsten mache ich **Sport**. Besonders glücklich machen mich **meine Familie und meine Hobbys**. Wenn ich mir etwas wünschen könnte, dann wäre es **Frieden und medizinische Versorgung und Bildung für die ganze Welt**. Meine Lieblingsgeschichte aus der Bibel ist **die Weihnachtsgeschichte**. Ich bin gerne evangelisch und möchte es bleiben, weil ich katholisch etwas kompliziert finde und andere Religionen keinen Sinn ergeben. Im Konfirmandenunterricht ist mir besonders wichtig, dass ich teilnehmen darf, dass er den **Glauben und das Vertrauen zu Gott stärkt**. Ich mich freue mich auf die Konfirmation, weil ich das **als wichtigen Lebensschritt sehe**. In unserer Pfarrgemeinde würde ich **nichts ändern**. Ich finde die Kirche gut wie sie ist.

Sophie Tiefengraber



Meine Name ist Sophie.
Ich bin 13 Jahre alt.
Ich komme aus Baden.
Am liebsten mache ich etwas mit meinen Freunden.
Mein Hobby ist Tanzen.
Besonders glücklich macht mich gutes Wetter.
Wenn ich mir etwas wünschen könnte, dann wäre es, dass der Krieg endet.
Meine Lieblingsgeschichte aus der Bibel ist die Auferstehungsgeschichte. (Ostern)
Ich bin gerne evangelisch und möchte es bleiben, weil ich an Gott glaube.
Im Konfirmandenunterricht fallen mir besonders die Leute auf und dass alle so nett sind.
Ich mich freue mich auf die Konfirmation, weil ich mich schon so lange darauf gefreut habe.
In unserer Pfarrgemeinde würde ich gerne verändern, dass der Gottesdienst nicht so lange dauert.

Livia Hebenstreit

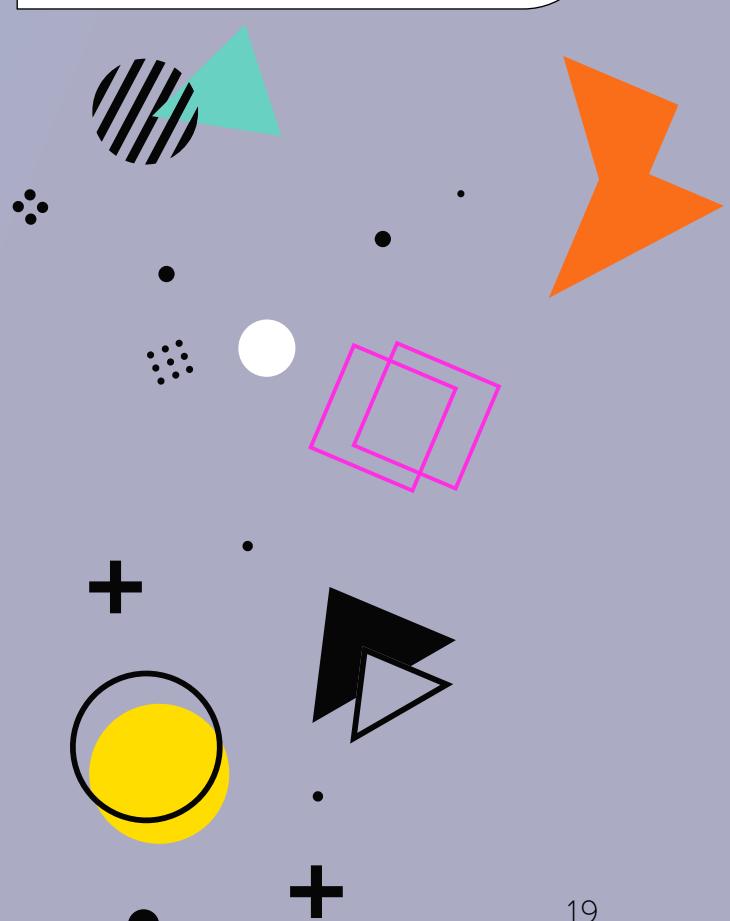


Meine Name ist Livia.
Ich bin 12 Jahre alt.
Ich komme aus Siegenfeld.
Am liebsten verbringe ich Zeit mit meinen Freunden.
Mein Hobby ist Tanzen.
Besonders glücklich machen mich meine Freunde.
Wenn ich mir etwas wünschen könnte, dann wäre es Glücklichkeit.
Meine Lieblingsgeschichte aus der Bibel ist die Geschichte vom „Verlorenen Sohn“ (Lukas 15).
Ich bin gerne evangelisch und möchte es bleiben, weil ich an Gott glaube.
Im Konfirmandenunterricht fällt mir besonders, dass alle so nett sind und ich hier Freunde habe.
Ich mich freue mich auf die Konfirmation, weil alle so nett sind.
In unserer Kirche würde ich gerne das Sitzen und die Bänke verändern, da ich immer Nackenschmerzen bekomme. Außerdem ist der Gottesdienst ein bisschen zu lang.

Leon Bernardis



Meine Name ist Leon.
Ich bin 12 Jahre alt.
Ich komme aus Pfaffstätten.
Am liebsten mache ich etwas mit meinen Freunden.
Mein Hobby ist Fußball.
Besonders glücklich macht mich, wenn ich meine Freunde sehe.
Wenn ich mir etwas wünschen könnte, dann wäre es, dass alle Kriege aufhören und alle friedlich miteinander leben.
Meine Lieblingsgeschichte aus der Bibel ist die Geschichte vom „Verlorenen Sohn“. (Lukas 15)
Ich bin gerne evangelisch und möchte es bleiben, weil ich mich für Geschichten und Gott interessiere.
Im Konfirmandenunterricht prägen sich mir besonders die Lieder ein. Außerdem gehe ich wieder öfter in die Kirche.
Ich mich freue mich auf die Konfirmation, weil ich dann noch mehr zur Kirche gehöre.
In unserer Kirche würde ich die Holzbänke verändern, weil sie nicht so warm sind. Und die Sitze würde ich mehr polstern.





WIR STELLEN VOR: Volker Schlitter, Kirchenbeitragsauskunft

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Volker Schlitter und ich darf die Pfarrgemeinde Baden seit Anfang November in der Agenda Kirchenbeitrag unterstützen.

In meiner Heimatgemeinde Mistelbach bin bereits aktiv in dieses sensible Thema eingebunden und freue mich nun auch für Baden tätig sein zu dürfen.

Der Enfernung geschuldet agiere ich ja kaum sichtbar; hoffe aber das mein Handeln und Tun wohltuend spürsam sein wird.

Ich freue mich auf die Gespräche und Lösungsfindungen.

Herzliche Grüße,
Volker Schlitter

Kirchenbeitragsauskunft:

☎ 0699 188 77 368

✉ kirchenbeitrag@evangelischleben.at

Sprechzeiten: tgl. ab 19:00 Uhr

Wichtiger Hinweis:

**Zur Prüfung der Bemessungsgrundlage
bitten wir um Übermittlung entsprechender Unterlagen/Nachweise.**

NACHRUF Walter Reiffenstuhl

„Eine Gesellschaft lebt davon,
dass manche mehr tun, als sie tun müssen“



Walter Reiffenstuhl verstarb am 4. September, das liegt nun schon eine Weile zurück, aber sein Tod beschäftigt weiterhin viele Menschen – er fehlt! Er fehlt als überzeugter Katholik, aber er fehlt auch als Mensch, für den Ökumene nicht nur ein Wort war, sondern eine Überzeugung nach der er immer handelte.

Die Evangelische Pfarrgemeinde Baden hat ihn nicht nur als großzügigen Sponsor diverser Projekte schätzen gelernt, sondern eben als Menschen, der seine ökumenische Gesinnung auch offen lebte. Immer wieder stellte er mir Traubensaft und seinen, von mir so geliebten Sauvignon Blanc vor die Tür des Pfarrhauses, der es schließlich auch in unseren Abendmahlskelch schaffte. Auf meine Frage, was ich ihm dafür geben könnte, antwortete er einmal: „... dass Du katholisch wirst“. Ich entgegnete: „Damit kann ich leider nicht dienen. Ich kann Dir nur sagen, dass ich

glaube, dass die eigentlich wahre Kirche über die institutionell eingerichteten Grenzen hinausweist und wir alle auf ein Ziel, Christus, ausgerichtet und darin verbunden sind.“

Er fehlt als eine herausragende Persönlichkeit im Badener Stadtleben, die durch soziales Engagement und Großzügigkeit als Vorbild gelten muss. Er fehlt als ein Mann der Tat, auf dessen Handschlag stets Verlass war. Er fehlt mit seiner Herzlichkeit, Aufrichtigkeit und fachlichen Kompetenz. Er fehlt als Genussmensch in geselligen Runden. Er fehlt als ein Mann, dem man vertraute.

Walter Reiffenstuhl hat als eine prägende Persönlichkeit Spuren hinterlassen, die weiter wirken und Hinterbliebene ermutigen, Werte zu vertreten und praktisch zu leben, für die er stand. Es sind Werte, die unsere Gesellschaft dringend braucht. Möge das, wofür Walter wesentlich stand, in uns und unserer Gesellschaft weiterleben.

„Eine Gesellschaft lebt davon, dass manche mehr tun, als sie tun müssen.“

Im Namen der Pfarrgemeinde und in tiefer Verbundenheit mit allen Angehörigen.

Pfarrer Wieland Curdt

GEMEINDE IN BILDERN

Gemeindeausflug, 30. August 2025

Auch dieses Jahr fanden sich 25 Personen zum gemeinsamen Gemeindeausflug ein. Mit dem Autobus ging es zunächst zur Rosenburg im Waldviertel. Nach einer Besichtigung und Führung durch die Burg, konnten wir noch eine beeindruckende Greifvogelschau erleben. Anschließend stärkten wir uns bei einem gemeinsamen Mittagessen in Horn, bevor wir im Stadtmuseum und beim Rundgang durch die Stadt noch Interessantes über die evangelische Geschichte erfuhren. Nach einem erlebnisreichen Tag traten wir die Heimfahrt an. Es war ein schöner Tag in geselliger Runde!



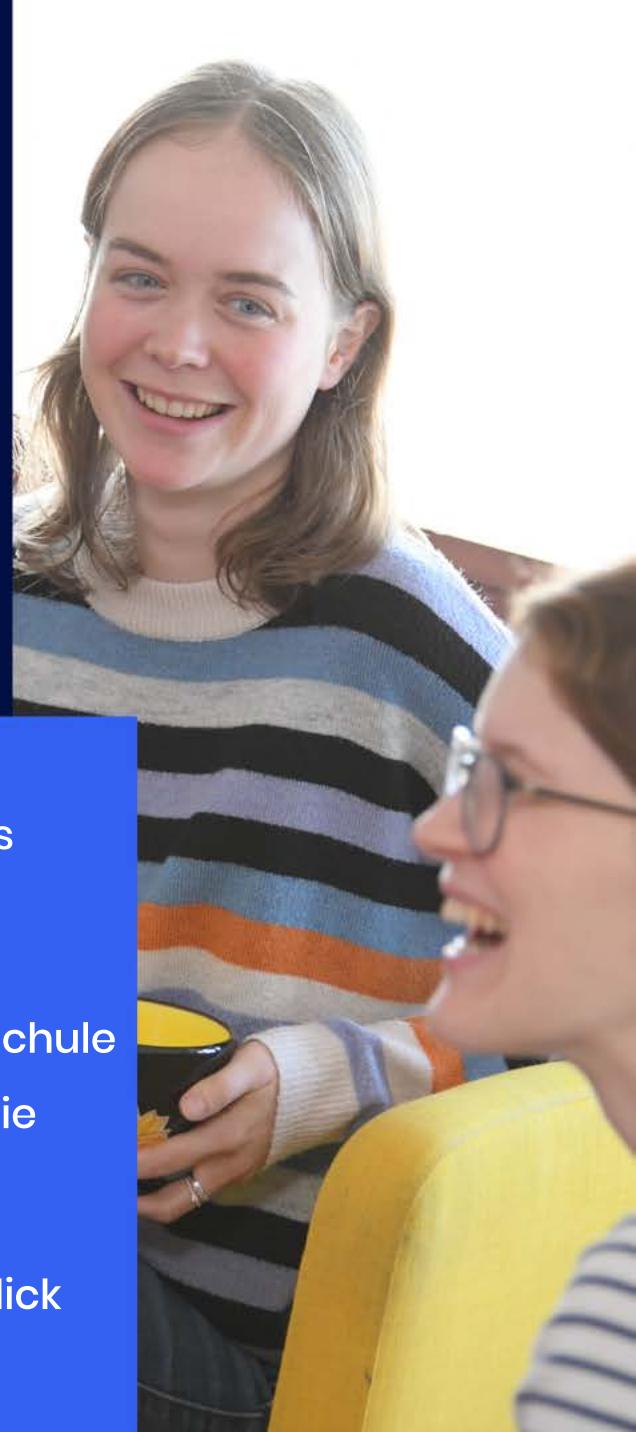
Danke Karin! 5. Oktober 2025

Am 5. Oktober wurde die Gemeindepädagogin Karin Inhof nach 35 Dienstjahren in der Pfarrgemeinde in einem festlichen Gottesdienst verabschiedet. Die Pfarrgemeinde wünscht ihr Gottes Segen und freut sich, dass sie als „Karin“ der Pfarrgemeinde „erhalten“ bleibt.



Wie wäre es mit einem Theologiestudium?

- Evangelische Fachtheologie – der Weg ins Pfarramt
- Religionspädagogik und Unterrichtsfach
- Evangelische Theologie – der Weg in die Schule
- Evangelisch-Theologische Studien – für die eigene Weiterbildung; mit vielen Wahlmöglichkeiten.
- Religion in Europe – für den großen Überblick



Evangelisch-Theologische
Fakultät Wien
Schenkenstraße 8-10
1010 Wien



mehr unter:
ssc.etf.univie.ac.at/studium



EVANGELISCHER GUSTAV-ADOLF VEREIN IN ÖSTERREICH

WER SIND WIR?

Im Jahre 1861 durften in Österreich Evangelische erstmals Vereine gründen, weil Kaiser Franz Joseph I. das Protestantenerlasse erließ. Noch im selben Jahr wurde der Gustav-Adolf-Verein gegründet. Damit ist dieser Verein der älteste österreichweit tätige Hilfsverein der Evangelischen Kirche A.B.

Der Gustav-Adolf Verein hilft evangelischen Minderheiten in der ganzen Welt durch partnerschaftliche Kontakte und finanzielle Unterstützung.

Er finanziert seine Arbeit durch Kinder- und Jugendsammlungen, Kolleken und Sammlungen in den Gemeinden, Erlöse der Gustav-Adolf-Feste und Gaben seiner Mitglieder.

Der GAV hilft bei Bau und Erhaltung von Kindergärten, Schulen, Gemeindehäusern, Kirchen und diakonischen Einrichtungen.

Der GAV-Zweigverein Niederösterreich unterstützt bauliche Anliegen innerhalb unserer Superintendentur sowie evangelische Projekte im Ausland. Dafür erbitten wir einmal im Jahr eine Kollekte von jeder NÖ Pfarrgemeinde.

Die österreichweite Kollekte des Reformations-tages ist immer einem besonderen Bauprojekt in Österreich gewidmet. Auch unsere Pfarrgemeinde konnte mit einer dieser Kollekten einen Teil der Renovierungsarbeiten unserer Kirche finanzieren.

Wir legen Ihnen diese Kolleken besonders ans Herz.
Die Arbeit des Gustav Adolf Vereins NÖ ist ehrenamtlich, Ihre Spenden kommen zu 100 Prozent den Projekten zu Gute.

Wenn auch Sie die Arbeit des Gustav Adolf Zweigvereins Niederösterreich unterstützen wollen, können Sie Ihre Spende auf folgendes Konto überweisen:



Spendenkonto:
Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Baden
IBAN: AT02 3204 5000 0205 4476

Verwendungszweck:
„Gustav Adolf Zweigverein NÖ“

VIELEN DANK FÜR IHRE SPENDE!

Herzlichen Dank dafür!

Ernst Pokomy
Obmann des GAV ZV NÖ



FREUD ...



TAUFEN

- 14.09.2025 Ottilie Krebs
21.09.2025 Rosalie und Charlotte Radl
21.09.2025 Max Spielauer
16.11.2025 Emma Mader



Mit meinem Gott
kann ich über Mauern
springen.

Psalm 18,30



...UND LEID



Der Herr ist mein Hirte.

Psalm 23,1



BEERDIGUNGEN

- 10.09.2025 Anna Maria Tschürtz (86 Jahre)
08.10.2025 Berndt Braun (76 Jahre)
20.10.2025 Peter Walter Wolff (65 Jahre)

Unser aufrichtiges Beleid!

Baden
bei Wien



Städtische Bestattung Baden

Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

Städtische Bestattung
Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500
Fax 02252/86 800-505
bestattung@baden.gv.at

www.bestattung-baden.at

Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr
Fr 7.00 – 13.00 Uhr



ANZEIGE

BESTATTUNG
CEPKO

Alexander Cepko KG

Tradition - Pietät - Innovation

Ihr verlässlicher Partner im Trauerfall
seit 1960

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist sicher ein einschneidender Moment im Leben seiner Angehörigen. Aber gerade jetzt ist es wichtig, richtig zu handeln und die notwendigen Schritte zu setzen.

 Wir unterstützen Sie in allen Belangen!

UNSERE STANDORTE

Wir sind von 0-24 Uhr telefonisch erreichbar

2571 Altenmarkt 2534 Alland
Hauptstraße 62 Hauptstraße 153
T 02673/2238 T 02258/2234 www.cepko.at

BESTATTUNG *Richard Grabenhofer OHG*

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17

office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!





GOTTESDIENSTE

DEZEMBER	So, 7. Dez.	10:00		Gottesdienst	Lektor Gregor Gerdenits
	So, 14. Dez.	10:00		Gottesdienst mit Krippenspiel	Pfarrer Wieland Curdt/ Julia Puschner
	So, 21. Dez.	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	Mi, 24. Dez.	15:00		Familienweihnacht	Karin Inhof
	Mi, 24. Dez.	17:00		Christvesper	Pfarrer Wieland Curdt
	Mi, 24. Dez.	22:00		Christnacht	Pfarrer Wieland Curdt
	Do, 25. Dez.	10:00		Christtagsgottesdienst	Pfarrer i. R. Manfred Schreier
	So, 28. Dez.	18:00		Abendgottesdienst	Pfarrer i. R. Manfred Schreier
	Mi, 31. Dez.	17:00		Gottesdienst zum Jahresabschluss	Pfarrer Wieland Curdt
JÄNNER	So, 4. Jan.	10:00		Gottesdienst	Pfarrer i. R. Manfred Schreier
	So, 11. Jan.	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So, 18. Jan.	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So, 25. Jan.	18:00		Abendgottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
FEBRUAR	So, 1. Feb.	10:00		Gottesdienst	Pfarrer i. R. Manfred Schreier
	So, 8. Feb.	10:00		Gottesdienst	Pfarrer i. R. Peter Mömken
	So, 15. Feb.	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So, 22. Feb.	18:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt



mit Abendmahl

mit anschl. Kirchenkaffee
im Gemeindesaal

Abendgottesdienst

Gottesdienst mit Krippenspiel am 14. Dezember



Am 3. Adventsonntag erwartet Sie im Gottesdienst ein Krippenspiel unter der Leitung von Julia Puschner. Mitwirkende sind Schüler:innen der Volksschule am Pfarrplatz in Baden.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



VERANSTALTUNGEN

DEZEMBER	Mi, 3. Dez.	16:00	Der Nikolaus kommt!	Gemeindesaal
			Adventkonzert	
	So, 14. Dez.	16:00	mit Leesdorfer Singkreis, Amicanti, Ensemble Sunday Afternoon	Ev. Kirche Baden
	Mi, 17. Dez.	18:30	Musical „Himmel auf Erden“ unter der Leitung von Mag. Birgit Curdt	Kath. Kirche St. Stephan
	Do, 18. Dez.	18:30	Musical „Himmel auf Erden“ unter der Leitung von Mag. Birgit Curdt	Ev. Kirche Baden
	Sa, 20. Dez.	10:00 bis 16:00	Oma-Opa-Enkeltag: Weihnachtsbasteln mit Jugendreferentin Laura Schellenberg	Gemeindesaal
JAN.	Sa, 17. Jan.	10:00 bis 13:00	„Schätze-Fest“ Glaubenskurs für Kinder	Ev. Kirche Baden
FEB.	Sa, 14. Feb.	10:00 bis 13:00	„Schätze-Fest“ Glaubenskurs für Kinder	Ev. Kirche Baden

Weitere Informationen unter www.evangelischleben.at

VERANSTALTUNGEN IM DETAIL



Mittwoch, 3. Dezember

16:00 Uhr



**Der Nikolaus kommt!
in die Evangelische Kirche**



Gemeindesaal



Eintritt frei, Spenden erbeten

Lasst uns gemeinsam einen zauberhaften Nachmittag verbringen, der ganz im Zeichen des Nikolaus steht. Wir haben ein abwechslungsreiches Programm für euch vorbereitet, das sowohl die Kleinen als auch die Großen begeistern wird.

Freut euch auf:

- Fesselnde Geschichten über den heiligen Nikolaus, die uns in die Tradition und den Geist dieser besonderen Zeit eintauchen lassen.
- Fröhliche Lieder, die zum Mitsingen einladen und die Vorfreude auf Weihnachten wecken.
- Kreative Bastelstationen, an denen die Kinder ihre eigenen kleinen Geschenke und Weihnachtsdekorationen gestalten können.



© Pixabay

- Und natürlich wird der Nikolaus persönlich vorbeischauen! Er hat kleine Überraschungen für alle Kinder im Gepäck und wird mit uns gemeinsam feiern.

Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt: Genießt köstliche Kekse und Getränke, während wir uns in festlicher Atmosphäre austauschen und die Gemeinschaft genießen. Wir freuen uns sehr darauf, diesen besonderen Nachmittag mit euch zu verbringen und gemeinsam die Vorfreude auf das Weihnachtsfest zu teilen.

*Pfarrer Wieland Curdt & Elisabeth Carter,
Mitglied der Gemeindevertretung*



Adventkonzert

Mitwirkende:

Leesdorfer Singkreis (Leitung: Alfred Gunacker)
Amicanti (Leitung: Andrea Strehl)
Ensemble Sunday Afternoon

So 14.12.2025 um 16:00

(Einlass ab 15:45)

Evangelische Pfarrkirche
Erzherzog Wilhelm-Ring 54
2500 Baden

Eintritt: freie Spende



Sonntag, 14. Dezember

16:00 Uhr

Adventkonzert

**Leesdorfer Singkreis, Amicanti,
Ensemble Sunday Afternoon
Evangelische Kirche Baden**

Eintritt frei, Spenden erbeten

Wir freuen uns auf ein Advent-Benefizkonzert des Leesdorfer Singkreises (unter der Leitung von Alfred Gunacker), dem Chor Amicanti (unter der Leitung von Andrea Strehl) und dem Ensemble Sunday Afternoon in der Evangelischen Kirche Baden

Weihnachtsmusical
Himmel auf Erden
von Matthias Fruth

17.
DEZ.

Mittwoch, 17. Dez. 2025 | 18:30 Uhr
Katholische Kirche Baden
St. Stephan

18.
DEZ.

Donnerstag, 18. Dez. 2025 | 18:30 Uhr
Evangelische Kirche Baden

Mitwirkende:
Schüler:innen des BG/BRG Baden Biondekgasse
unter der Leitung von Mag. Birgit Curdt

Eintritt frei
Spenden erbeten

Mit freundlicher
Unterstützung

EVANGELISCHE LEBEN
IN BADEN

Raiffeisenbank
Region Baden

© Evangelisches Pfarramt Baden

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfäffstätten, Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54
Pfarrer Mag. Wieland Curdt, MSc. | Druck: fyeralarm, 2351 Wr. Neudorf | Illustration: Envato Elements | Layout: Mag. Karoline Kiss

Mittwoch, 17. Dezember

und Donnerstag, 18. Dezember

jeweils 18:30 Uhr

Weihnachtsmusical „Himmel auf Erden“

Pfarrkirche St. Stephan (17. Dez.)/

Evang. Kirche Baden (18. Dez.)

Eintritt frei, Spenden erbeten

Unter der Leitung von Mag. Birgit Curdt wird das Weihnachtsmusical „Himmel auf Erden“ von dem Karlsruher Musiker und Komponisten Matthias Fruth am 17.12. und 18.12. um 18:30 Uhr aufgeführt. Begleitet von einem Musik-Ensemble singen und spielen Jugendliche des BG/BRG Biondekgasse die Weihnachtsgeschichte. Josef, für den alles schief zu laufen scheint (seine Frau erwartet ein Kind, das nicht von ihm ist), erlebt plötzlich den „Himmel auf Erden“.

Das Musical zeigt: Weihnachten ist nicht nur ein Ereignis der Vergangenheit. Wir können es heute selbst erfahren.

- Samstag, 20. Dezember**
- von 10:00 – 16:00 Uhr**
- Oma-Opa-Enkel-Tag:**
- Weihnachtsbasteln**
- Jugendreferentin**
- Laura Schellenberg**
- Gemeindesaal, Evangelische Pfarrgemeinde Baden**
- Eintritt frei, Spenden erbeten**

Gemeinsam Zeit schenken: Beim gemütlichen Weihnachtsbasteln erwarten euch Bastelstationen und Spiele. Viele Möglichkeiten, kreativ zu werden. Ganz ohne Stress. Kommt einfach vorbei, wann es euch passt, oder meldet euch vorab an, wenn ihr möchtet. Verbringt einen heiteren Adventsnachmittag miteinander, voller funkelnder Ideen und schönen Erinnerungen. Wir freuen uns auf euch!



© Evangelisches Pfarramt Baden

- **Wer?** Alle Großeltern und Kinder zwischen 3 – 10 Jahren.
- **Wo?** Gemeindehaus der evangelischen Gemeinde Baden.
- **Wann?** 20. Dezember von 10:00 – 16:00 Uhr

Anmeldung über

laura.schellenberg@evangelischleben.at



© Evangelisches Pfarramt Baden

- Mehrere Termine**
- jeweils von 10:00 – 13:00 Uhr**
- Schätzenfest – Glaubenskurs für Kinder**
- Evang. Kirche Baden**
- Eintritt frei, Spenden erbeten**

GLAUBENSKURS FÜR KINDER

Ein kindgerechter Glaubenskurs? Ja, das geht! Gemeinsam begeben wir uns auf Schatzsuche und entdecken zusammen die Spuren Gottes im eigenen Leben.

An 5 Tagen erkunden wir die Kernthemen unseres Glaubens. Mit Spiel, Musik und Spaß machen wir die Wunder des Gottes erfahrbar und stellen die Kirche auf den Kopf.

- **Wer?** Kinder 6 – 10 Jahre
- **Wo?** Evangelische Kirche Baden
- **Wann?**
 - 17. Jänner '26
 - 14. Februar
 - 14. März
 - 18. April
 - 09. Mai
 - 13. Juni (Probe)
 - 14. Juni (Schätzenfest Gottesdienst)

Anmeldung bis 14. Jänner '26 über

laura.schellenberg@evangelischleben.at



KREISE

ANSPRECHPARTNER:IN			
FRAUEN-FRÜHSTÜCK	Treffen nach Vereinbarung	Hotel „At the Park“ Kaiser Franz Ring 5	Birgit Christina Curdt ✉ 0660 514 50 41
FRAUEN-KREIS	Dienstag, 9–12 Uhr	Gemeindezentrum, Schimmergasse 35 a	Ilse Pfeifer ✉ 02252 49 610
GEBETSKREIS	Treffen nach Vereinbarung	Evangelische Kirche Baden	Magdalena Hauptmann ✉ 0664 922 37 27
GESPRÄCHSKREIS „GLAUBENSFRAGEN“	Treffen nach Vereinbarung	Gemeindesaal	Wieland Curdt ✉ 0699 188 77 369
JUGEND-BAND	Treffen nach Vereinbarung	Evangelische Kirche Baden	Wieland Curdt ✉ 0699 188 77 369
ÖKUMENISCHE BIBELRUNDE	Mittwoch, 19 Uhr	Pfarre St. Josef Leesdorf Leesdorfer Hauptstr. 74	Dr. Eva Thal ✉ 0676 40 643 66

UNSER TEAM

Foto: Privat



Pfarrer
Wieland Curdt
 ☎ 02252 25 86 42
 ☎ 0699 188 77 369
 pfarrer@evangelischleben.at
 Sprechzeiten nach Vereinbarung

Foto: Schneider



Sekretär
Sebastian Sprotte
 ☎ 02252 25 86 42
 sekretariat@evangelischleben.at
 Sprechzeiten: Freitag 16:00–18:00 Uhr
 und nach Vereinbarung

Foto: Privat



Organist
Johannes Kimla
 ☎ 0680 126 91 60
 kirchenmusik@evangelischleben.at

Foto: Privat



Diakoniebeauftragte
Eva Thal
 ☎ 0676 40 643 66



Foto: T.King, die Fotografin

Kuratorin & Fundraising
Martina Frühbeck

✉ 0664 824 09 60

 kuratorin@evangelischleben.at
 Sprechzeiten nach Vereinbarung
 

Foto: Privat

Familienkirchen-
& Jugendreferentin
Laura Schellenberg

✉ +49 151 281 063 67

 laura.schellenberg@evangelischleben.at
 Sprechzeiten nach Vereinbarung
 

Foto: Privat

Kirchenbeitragsauskunft
Volker Schlitter

✉ 0699 188 77 368

 kirchenbeitrag@evangelischleben.at
 Sprechzeiten (telefonisch): tgl. ab 19:00 Uhr

Gewaltschutzbeauftragte (nur für Vorfälle innerhalb der Evang. Pfarrgemeinde Baden)
 ☎ 0660 897 04 74
 gewaltschutzbeauftragte@evangelischenleben.at
 Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: Privat

Christian Sprotte (Stellvertreter)
 bei Vertretung Kontakt *siehe oben*

*Sie erhalten dieses Magazin noch nicht per Post,
 würden sich aber über die Zusendung freuen?
 Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren Namen
 und Ihre Adresse bekannt.*

*Besuchen Sie
 auch unsere Website:
www.evangelischleben.at*



- ?
- Brauchen Sie Hilfe?
Oder kennen Sie jemand, der Hilfe braucht?
- ?
- Würden Sie gerne öfter zum Gottesdienst kommen,
haben aber keine Fahrgelegenheit?
- ?
- Sind Sie viel allein und hätten gerne manchmal Besuch? Oder würden Sie sich über einen Telefonanruf freuen?
- ?
- Würden Sie gerne wieder einmal aus Ihren vier Wänden rauskommen und einen kleinen Ausflug machen?
- ?
- Würden Sie sich wünschen, dass jemand Ihnen vorliest? Aus der Zeitung? Aus einem Buch?
Aus alten Briefen?
- ?
- Pflegen Sie Angehörige und würden sich freuen,
mit anderen Menschen in Ihrer Situation in Kontakt zu kommen?

Wir würden gerne helfen!

Rufen Sie mich an:

✉ 0676 40 643 66

Dr. Eva Thal, Mitglied im Presbyterium,
Diakoniebeauftragte der Gemeinde



**Erwarten
Sie Besuch?**

Ihre 1. Wahl in Baden!

Alle Apartments sind stilvoll neu eingerichtet und verfügen über eine voll ausgestattete Küche, ein Bad, TV, WLAN und Klimaanlage. Genießen Sie unseren Kräutergarten, entspannen Sie auf unseren Terrassen und laden Sie Ihr E-Auto bequem an der hauseigenen Ladebox.



📞 **0676 577 46 23**

www.albizia-apartments.com • Roseggerstraße 54 • 2500 Baden

02252 / 25 98 01
0664 / 308 76 84

2500 Baden, Erzherzog Rainer Ring 22



...wir schau'n für Sie!

Wir suchen auch Ihre Immobilie!



1x Wertermittlungsgutachten

1x Energieausweis

1000x geprüftes Netzwerk

1x Sorglospaket

GRATIS



**Mit dem
Partnervertrag von TWI ... haben Sie ...
ERFOLGS GARANTIE!**

immo-tipp.at

“ Furcht tut nichts Gutes.
Darum muss man frei und mutig
in allen Dingen sein und feststehen.

Martin Luther



*... manchmal gelingt es jedoch,
dass uns Flügel wachsen! Wir wünschen Ihnen
ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!*